

Der Traum vom eigenen Schwimmbad

- Das private Schwimmbad im eigenen Garten bietet Erholung pur an heissen Sommertagen. Die Verwirklichung dieses Traums vieler Hausbesitzer ist allerdings ein Projekt, das einiges an Planung erfordert: Von der Lage des Pools, über das richtige Beckensystem und die Pflege bis hin zur Finanzierung.

Die Lage des Pools richtet sich mit Vorteil nach der Sonne: Da wo die Sonne am längsten scheint ist der richtige Platz. ✓

Text: Thomas Bürgisser



Die Sonne brennt vom Himmel und die Temperaturen laden ein zum kühlen Bad. Die öffentlichen Badeanstalten allerdings sind überfüllt und die steinigen Ufer der Flüsse und Seen ungemütlich. Der schlaue Hausbesitzer hat für solche Tage vorgesorgt und sich seine eigene Wasserwelt im Garten gebaut. Wunderschön in den Garten integriert wartet nun ein erfrischendes Bad im kühlen Pool. Eine Investition, die sich lohnt

Der richtige Platz im Garten

Bevor mit dem Bau begonnen werden kann, muss zuerst der richtige Platz im Garten gefunden werden. Die Lage des Pools richtet sich vorteilhaft nach der Sonne aus. Dort, wo sie am längsten scheint, ist der Pool am richtigen Ort. Er kann zu einem Bestandteil des Gartens werden oder auch den Mittelpunkt bilden, besonders dann, wenn die Wasserfläche auch zur Gestaltung des Gartens beitragen soll. Diese bestimmt dann dessen Optik in allen vier Jahreszeiten und bietet im Sommer den gewünschten Badespass.

Bereits von Beginn an sollten Fachpersonen beigezogen werden. Das Bauprojekt wird vorteilhaft dem Teamwork von Architekt und Schwimmbad-Fachmann übertragen. Dabei ist ein Beratungsgespräch nötig und wichtig, wobei die Vorstellungen des künftigen Poolbesitzers im Zentrum stehen. Das Planungsteam muss die Wünsche und Vorstellungen des künftigen Poolbesitzers erfahren und ihm die Möglichkeiten aufzeigen. Nur bei einfacheren Gartenbädern reicht für die Planung auch schon ein Schwimmbad-Fachbetrieb, der eigenständig projektieren kann.

4-biopools.ch



glatz.ch

Sonnenschirm Sombrano. 

Die richtige Grösse des Pools

Für den Bau eines Gartenbades braucht es eine Baubewilligung, wobei das Bauprojekt die Grundlage bildet. In der Regel müssen Grenzabstände zum Grundstück des Nachbarn von mindestens 2 m eingehalten werden. Die Grenzwerte sind auch bestimmend für die Grösse des Pools. Kleine private Bäder messen etwa 7 x 3,5 m, mittlere 8–9 x 4 m. Becken über 10 m Länge gehören zu den grösseren Badeanlagen. Die Wassertiefe im Becken übersteigt eher selten 1,5 m. Fällt die Wahl auf einen kleineren Pool, können Gegenschwimm-Anlagen diesen für den Schwimmer «verlängern» und so das Schwimmtraining intensivieren. Bei der Wahl der Grösse ist auch das Umfeld des Beckens von Bedeutung. Denn ein guter Platz für das Verweilen und Ausspannen am Wasser, geschützt vor direkter Sonne, sollte bei der nutzbaren Fläche keinesfalls vergessen gehen.

Die richtigen Baumaterialien

Ein weiterer wichtiger Bestandteil bei der Planung ist die Auswahl des Baumaterials für den Pool. Je nach Gestaltung kommen dabei unterschiedliche Baumaterialien in Frage. Mit rationell und industriell gefertigten Kunststoff- oder Stahl- und Edelstahlbecken lassen sich schöne Badebecken bauen, die eine ganze Generation lang fröhliches Baden ermöglichen. Soll eine individuelle und anspruchsvolle Gestaltung realisiert werden, steht das Bauen mit Beton im Vordergrund. Betonbecken werden wasserdicht betoniert und wahlweise mit Keramik, Naturstein

oder Folie ausgekleidet oder als Sichtbeton belassen. Mit der Massivbauweise lassen sich auch Stützmauern, Geländeabstützungen und, wo nötig, Räume und Schächte für die Aufbereitungstechnik des Pools realisieren. Im Umfeld des Beckens finden zunehmend Zement- oder Naturstein- und Holzflächen mit Edelstahl-Elementen aufgrund ihrer Beständigkeit Verwendung.

Die richtige Hygiene im Pool

Immer beliebter sind Becken mit hohem Wasserspiegel, die ein- oder mehrseitig über den Beckenrand hinweg überfluten. Sie zeigen den Wasserspiegel elegant auf der gleichen Höhe wie die Umgebung des Beckens. Diese überflutende Umwälzung bringt gleichzeitig auch eine wesentlich verbesserte Reinigung der Wasserfläche und damit bessere Hygiene im Pool – ein wichtiger Aspekt. Wind und Wetter bringen zwangsläufig immer wieder Verunreinigungen



marlin.ch

Beckenanlage in Sichtbeton mit Holzeinfassung.

auf die Wasseroberfläche. Deshalb gehören zu jedem Pool auch eine Aufbereitungsanlage und eine Abdeckung. Die Aufbereitungsanlage sorgt dafür, dass das Beckenwasser mehrfach umgewälzt und filtriert wird und dadurch klar und sauber bleibt. Dabei werden Verschmutzungen über leicht zugängliche Vorfilter gesammelt, die sich regelmässig überprüfen und leeren lassen. Das Wasser selbst muss im neutralen pH-Bereich gehalten und mit einem Desinfektionsmittel keimfrei gemacht werden. Dazu gibt es heute Alternativen, die als Aktiv-Sauerstoff und Ähnlichem im Handel sind. Trotz allem ist aber richtig produziertes und präzise dosiertes Chlor in seiner Wirkung und Zuverlässigkeit solchen «sanften» und teuren Mitteln noch heute überlegen.

Die Wasserpflege braucht nicht viel Zeit, aber regelmässige Beachtung. Wer sich diese Aufgabe leichter machen will, entscheidet sich für eine automatische Wasseraufbereitung. Die regelmässige Reinigung des Pools kann mit der an die Umwälzung gekoppelte «Staubsauger-Anlage» in einer halben Stunde erfolgreich erledigt werden. Häufig leisten sich Schwimmbadbesitzer zu-

sätzlich automatische Beckenreiniger, die ohne viel Arbeit in 1–2 Stunden den Boden und Wände des Beckens reinigen. Diese bieten mehr Komfort und befreien von den täglichen Pflichten der Pool- und Wasserpflege. Und auch Verdunstung und Niederschläge können dank Mess- und Regelsystemen durch einen Niveau-Regler automatisch ausgeglichen werden.

Die richtige Wassertemperatur

Für ein genussvolles Bad im Pool ist die Wassertemperatur sehr wichtig. Die Mehrheit der Schwimmer findet das Badewasser bei 24°C bis 25°C angenehm. Diese Wassertemperatur erreicht man ohne Nachhilfe nur in den wenigen Hochsommer-Wochen, wes-

marlin.ch

halb Möglichkeiten zur Badewasser-Heizung rege genutzt werden. Dazu stehen wirkungsvolle Solar-Abdeckungssysteme, Sonnen-Absorberflächen, wie auch speziell auf den Bedarf ausgerichtete Wärmepumpen zur Verfügung. Die Fläche für Sonnen-Absorberanlagen muss etwa 70–80 Prozent der Wasserfläche des Pools an sonnenreicher Lage betragen.

Zum Heizen gehört aber auch das Abdecken des Beckens. Abdeckungen leisten viele gute Dienste: Sie schützen vor Schmutz, Unfällen mit Mensch und Tier und halten die Wärme zusammen. Es gibt dazu ein grosses Angebot, vom einfachen Schutznetz über die handbediente Abdeckplane bis hin zum automatischen Rollladen. Anspruchsvolle Gestaltungen verstecken meist automatische Abdeckungen im Beckenboden oder in der Beckenwand. Mit automatischen Rollläden lässt sich die Sonneneinstrahlung zur Wasssererwärmung gut ausnützen und sie eignen sich für Becken mit Überflutung.

Die richtige Beratung und Betreuung

Wie jedes grosse Vergnügen haben auch Schwimmbäder ihren Preis. Und so individuell wie Bäder gebaut werden können, so individuell gestalten sich auch die Kosten. Diese belaufen sich für einfachere, am Nutzungszweck orientierte, eingebaute Pools zwischen 70 000 und etwa 100 000 Franken. Individuelle, mit anspruchsvollen Gestaltungszielen in die Gartenarchitektur integrierte Becken als Massiv-Bauten erfordern Investitionen um 200 000 Franken und mehr. Ein genauer Betrag lässt sich jeweils über ein entsprechendes Vorprojekt mit Kostenvoranschlag ermitteln.



Zu den Kosten für den Bau kommen jene für den Betrieb, Unterhalt und die Werterhaltung. Die Betriebskosten betragen je nach Beckengrösse zwischen 1500 und 2500 Franken pro Saison. Bezieht man zusätzliche Dienstleistungen von Fachbetrieben für die Reinigung und Pflege, so kommen deren Kosten noch dazu. So bieten gute Schwimmbad-Fachbetriebe ihren Kunden zum Beispiel Wartungs-Dienste an, mit denen die zeitintensive Frühjahrs-Reinigung, das fachgerechte Einwintern und auch die regelmässige Inspektion der Aufbereitungsanlage fachgerecht und effizient erledigt werden. Die Werterhaltungskosten variieren natürlich je nach Becken. Fertig- und Einstückbecken haben einen Nutzungszyklus von etwa 20–25 Jahren, Massivbauten in der Regel etwa 10 Jahre mehr. Dann müssen wieder 25–35 Prozent der erstmaligen Anlagekosten aufgewendet werden, um einer weiteren Generation den Badespass zu erhalten.

marlin.ch